

## ASPEKTE DER ANDERSHEIT

Rezension zu: GLOY, Karen: *Alterität*. Das Verhältnis von Ich und dem Anderen. Wilhelm Fink Verlag, 2019

Das neue Buch der Philosophin Karen Gloy trifft mit seinem Fokus auf das Verhältnis von Ich und dem Anderen genau das aktuelle Problem unserer westlichen Welt - das Problem der Begegnung mit dem Fremden, mit welchem wir uns nach den jüngsten Flüchtlingswellen tagtäglich konfrontiert sehen. Denn mit dem Problem der Andersheit verbindet sich das der Fremdheit.

Karen Gloy kommt nicht mit einer einfachen Lektüre, sie unterbreitet den kritischen und interessierten Leserinnen und Lesern ein anspruchsvolles und fesselndes Angebot in Form einer gleichzeitig weitreichenden und tiefgründigen Auseinandersetzung mit dem Thema der Andersheit.<sup>1</sup>

### Ausgangslage

Mit der zunehmenden Globalisierung scheint das Thema der Andersheit zunächst überwunden zu sein, was sich jedoch als Täuschung erweist. Zwar ist die traditionelle Grenzziehung durch die Globalisierung, Digitalisierung und Vernetzung aufgehoben und heterogene Kulturen vermischen sich und erzeugen Multikulturalität. Die Daseinsbewältigung des Einzelnen gründet jedoch auf einem rigorosen Egoismus. Dem Einzelnen geht es vor allem um sich selbst, er setzt seine Interessen im Kampf gegen andere durch und verfolgt die Gedanken der Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung. Demgegenüber rückt die Beziehung zum anderen auf den zweiten Rang. Das Wir-Gefühl haben wir weitgehend verloren. Die Konflikte werden zu Gunsten des Ich entschieden. Der Verstand und die Vernunft tragen zur Unterdrückung der Gefühle und Befindlichkeiten bei. Das Ich und die Rationalität werden übermässig akzentuiert. Dies widerspiegelt sich in unserer westlichen Sprache, sie ist egozentrisch und ergozentrisch, sie ist ichbezogen und aktivistisch. Die Ich-Kultur kommt auf allen Ebenen zu ihrer vollen Blüte.

---

<sup>1</sup> Die Synonyme des Begriffs Alterität: Andersheit, Divergenz, Unterschied, Verschiedenheit

## Zwischenbilanz

Hier steht viel auf dem Spiel. Für die Entwicklung des Selbstbewusstseins kommt das Ich-Bewusstsein ohne das Bewusstsein des Anderen nicht aus, es ist von der Interaktion und Kommunikation mit anderen abhängig. Dem Anderen kommt eine Schlüsselbedeutung beim Entstehen des Selbstbewusstseins zu. Aus der Beobachtung des Anderen entwickeln wir einen Begriff von uns selbst und wenn wir die Perspektive des Anderen einnehmen, übertragen wir diese auf uns selbst. Intersubjektivität ist das Verhältnis des Ich zum Anderen, eine wechselseitige Bezogenheit und Angewiesenheit aufeinander. Diese hat den Charakter der Interdependenz, der wechselseitigen Abhängigkeit. Das setzt voraus, dass das Ich und das Andere auf eine gemeinsame Grundlage hin konzipiert sind.

## Zielsetzung

Wer die Bücher von Karen Gloy liest, ist es gewöhnt, eine anspruchsvolle Lektüre vorzufinden und diese dann nicht so rasch wieder aus der Hand zu legen. Die Autorin enttäuscht auch dieses Mal den kritischen Leser nicht und führt ihn mit einer beachtenswerten Stringenz durch die facettenreiche Arbeit. Sie bietet eine gründlich ausformulierte Absichtserklärung, definiert die Grundbegriffe, formuliert präzise Fragen, erläutert die Hintergründe und Zusammenhänge, führt eine mehrspurige Argumentation und arbeitet die Unterschiede der einzelnen Positionen klar heraus. Sie diskutiert die Alternativen und hebt die Unterscheide der einzelnen Modelle und Werke hervor.

Anhand von Beispielen und Theorien aus unserer Geschichte und der Geschichte anderer Kulturen verfolgt Karen Gloy mit einer bewusst sachlich-systematisch angelegten Analyse die Grundaufgabe der Arbeit, nämlich die Erscheinungsweisen des Anderen genauer zu untersuchen und aufzuzeigen, dass es auch ausserhalb der übermässigen Akzentuierung von Ich und Rationalität sinnvolle Daseinsauslegungen gibt.

## Formen der Alterität

Das Problem des Anderen und der Andersheit spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab, wobei diesen eine wechselnde Bedeutung zukommt: Auf der Ebene der Interpersonalität, der Selbstbeziehung des Einzelnen, der Beziehung der Menschen zum ganz Anderen, der Beziehung zum Nicht-Rationalen und der Beziehung zum Transhumanen. Diese diversen Formen der Alterität werden in der Arbeit genauer expliziert.

## Herausgehoben

Die konsequente Gliederung der Arbeit ermöglicht eine Orientierung in der Breite und Tiefe der Materie.

Als Erstes legt die Autorin einen Leitfaden der historischen Entwicklung des Ich-Bezugs aus, veranschaulicht die Bedeutung des Anderen für das Ich und bietet eine methodische Reflexion und Vorschau.

Der erste Teil der Untersuchung befasst sich mit der Beziehung zwischen Objekt und Subjekt und behandelt diese auf verschiedenen Ebenen und unter verschiedenen Aspekten. Zur Untersuchung der Wechselverhältnisse zwischen dem Ich und dem Anderen in der menschlichen Gemeinschaft werden Konzepte herangezogen, welche das menschliche Verhältnis von ich und anderem zu erklären suchen. Das Heranziehen der Theorie Hegels (Konzept der Einheit und Vereinigung) und der modernen Hegel-Debatte (das Spannungsfeld der divergenten Ansichten) ermöglichen es, das Ziel zu verfolgen, ein Konzept der wechselseitigen Begegnung und Anerkennung in der Unterschiedlichkeit der Standpunkte zu verdeutlichen. Weiter begegnen wir zwei unterschiedlichen Ansätzen, der Beziehung des Ich zur Zeit, nicht zum Anderen (Martin Heidegger) und der dialogischen Ich - Du Beziehung, welche als Struktur der Welt unterstellt wird (Martin Buber, Franz Rosenzweig, Emmanuel Levinas). Hier erlangt der Begriff der Begegnung eine wichtige Bedeutung.

Fesselnd und klar herausgearbeitet genießt hier die Leserin den Vergleich zwischen Hegels und Bubers Konzeption in puncto dialogische Beziehung zwischen Ich und dem

Anderen - auf das Ich-Du-Verhältnis und auf den Anfang und Grund aller Beziehungen im ewigen göttlichen Du.

Der zweite Teil der Untersuchung gilt der Thematisierung des sachlich Anderen, der Beziehung des Ich auf das Objekt, das Es. Hier geht es auch um das Verhältnis der Beziehung des Einzel-Ich zu sich selbst, als Selbsterkenntnis und Selbstidentifikation. Die Auseinandersetzung mit der Jacques Lacans Theorie des Spiegelstadiums findet in einer kritischen und analytisch differenzierten Art statt. Obwohl Lacan in seiner Ich-Theorie prinzipiell an der traditionellen Positionierung des Ich festhält, unterscheidet er sich doch darin, dass der Selbsterkennungsprozess zu einer permanenten Verstellung degradiert wird. Dem Anderen kann nur in Gestalt von Täuschungen und Illusionen begegnet werden, womit nicht nur das Ich, sondern auch das Andere degradiert wird.

Im dritten Teil untersucht die Autorin das Verhältnis des Ich zum ganz Anderen, dem Transzendenten, dem Göttlichen. Sie lässt die Leserschaft den Positionen Platons, des Neuplatonismus, des Nicolaus Cusanus, des Johan Gottlieb Fichte und Jacques Derrida begegnen. Sie diskutiert und verdeutlicht die Positionen des ganz Anderen, der göttlichen Sphäre, welche sich dem rationalen Zugriff verschliesst.

Im vierten Teil der Arbeit, welcher den Titel «Das Andere als Sub- und Hyperrationales» trägt, wird die These vertreten, dass die Wiederholung des Ursprungsgeschehens im Sinne der Zurückholung des Anfangs durchaus möglich und nachvollziehbar ist. Hierzu dienen die aus dem Alltag herausragenden Anlässe wie Feiern, Kulte und Rituale, in welchen sich der Mensch in ausserordentliche Bewusstseinszustände begibt, aus welchen er nach einer gewissen Zeit wieder herausfällt. Diese auch «anonym» genannten Phänomene, welche sich einer exakten Begrifflichkeit entziehen, machen die vierte Art der Alterität aus. Sie können wenig determiniert sein im Sinne der fehlenden Identifizierbarkeit, ambivalent oder polyvalent. Diese Phänomene ordnet man der Sinnlichkeit zu, denn sie entziehen sich der Rationalität. Hier sind auch die darstellende und bildende Kunst einzuordnen, denn sie beschäftigen sich gerade mit diesen Phänomenen, welche sich mit dem analytischen Denken nicht erfassen lassen. Zu den hyperrationalen Anderen zählen die sachlich ambivalenten oder polyvalenten Gebilde, die Mehrfachinterpretationen zulassen. Dies wird

an Arcimboldos Jahreszeitenzyklus, der sprachlichen Mehrdeutigkeit und der Metaphorik der Sprache auf eine fesselnde Art mit vielen praktischen Beispielen demonstriert.

Der letzte Teil der Arbeit vervollständigt die Analyse mit dem kritischen Ausblick auf das Andere als das Transhumane. Hier wird die Frage des Transhumanismus diskutiert, welche die Vollendung des Rationalismus darstellt und auch die Entwicklung zur künstlichen Intelligenz und der Mensch-Maschine, dem Roboter oder Cyborg. Der Gedanke, dass der Geist respektive die Seele mit diversen Materialien kompatibel ist und die Körperteile austauschbar sind, ist ein uralter Gedanke. Solange die zukünftigen Veränderungen an Menschen nur den materiellen Teil betreffen und an der Einheit und der Identität der Seele festgehalten werden kann, ist die persönliche Identifikation nicht in Gefahr. Mit der Vorstellung eines Superhirns jedoch würde das Individuum seine Identität verlieren. Hier stellt sich die Frage, ob dies nicht die Aufhebung der Grundsituation vom Ich und dem Anderen mit sich brächte.

### **Empfehlung**

Das Buch von Karen Gloy: *Alterität, Das Verhältnis von Ich und dem Anderen* ist im Januar 2019 im Wilhelm Fink Verlag erschienen. Die 259 Seiten umfassende Lektüre ist aus mehreren Gründen sehr empfehlenswert. Sie erfüllt völlig die Erwartung an eine fundierte, kritische Auseinandersetzung mit der aktuellen Thematik. Sie zeichnet sich durch die systematische, analytische Vorgehensweise der Autorin, die reichhaltige und tiefgründige Erläuterung der Begriffe und Zusammenhänge aus. Die Grundaufgabe der Arbeit, nämlich die sinnvollen Daseinsauslegungen auch ausserhalb des egozentrischen und rationalen Akzentes darzulegen, erfüllt sie reichhaltig. Sie bietet der anspruchsvollen Leserin und dem anspruchsvollen Leser viel Erkenntnis und einen langanhaltenden Lese Genuss.

---

Rezensentin: **Jitka Perina** · **Master Training Group** GmbH · Untermüli 11 · CH-6300 Zug  
Tel. +41 (0)41 760 91 11 · [www.mastertraining.ch](http://www.mastertraining.ch) · [j.perina@mastertraining.ch](mailto:j.perina@mastertraining.ch)